

ische
80
52
sbibl.

Christliche Leich Predigt:
Bey der Begräbnuß

DEß WENLAND ED.

Ien/Gestrengen vnd Vösten Juncker
Georg Christoff von der Thanne / ic. Fürst-
lichen Würtembergischen Cammer Junckers/ see-
liger gedächtnuß:

Welcher Dinstags / den 18. Junij/
Anno 1616. seeliglich in dem hErm entschlaf-
fen / vnd den 20. ejusdem, zu Stuttgardten / in der
Spittal Kirchen/ehrlich zur Erden bestat-
tet worden:

Gehalten durch

Johannem Hauberum, der h.
Schrift Doctorem, S. Würt.
hoff Predigern.



Stuttgardt/

Getruckt bey Johann Heinrich Käßlin/

ANNO M. D. C. XVI.





Also spricht der K^oniglich Prophet David im 39. Psalmen.

Sihe meine Tag seind einer Hand
breit bey dir / vnd mein Leben ist
wienichts für dir / wie gar nichts
seind alle Menschen / die doch so
sicher leben / Sela.



A ij Auß.



Auslegung.



Seind, Geliebte im Herrn/
zwey stück / welche einem jeden Christen
in disem vergänglichen Leben mit son-
derm fleiß zu lernen vnd zu wissen von-
nohten : Ersilich / das er vor allen din-
gen seinen H e r r n vnd G ott / vnd
dann auch sich selbsten recht lerne er-
kennen. Dann die wahre Erfandtnuß Gottes ist vns not-
wendig vnd nuzlich zur ewigen Seeligkeit. Wer aber sich
selbsten fennet / der wirdt auch darnach trachten / daß er
G OT T seinen Schöpffer vnd Erlöser recht erkennen
lerne.

Nun haben wir gleichwol von Natur ein vnd ander
Behelff vnd Mittel / welche zu besagter Erfandtnuß Got-
tes / vnd vnser selbsten / etlicher massen vns dienen vnd anlai-
tung geben können. Daß man weißt / daß G ott sey / ist
auch den Heyden offenbar gewesen. Dann G ott hats
ihnen offenbart / damit / daß Gottes unsichtbars Wesen /
das ist sein ewige Allmächtigkeit vnd Gottheit / wirdt erse-
hen / dann man muß es mercken an den Werken / die er thut
an der Welt / die er geschaffen hat / wie S. Paulus zun Ko-

Joh.17,3.

Rom.1,20

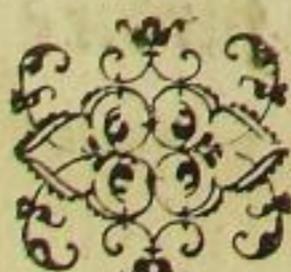
mern

mern am I. Capitel meldet. So haben auch die Hayden darfür gehalten / die *Philosophia* nuze dem Menschen sonderlich darzu / daß er sich selbs lerne kennen. Dieweil aber solche Erfandtnus sehr schwach vnd mangelhaft ist : so hat demnach Gott der Herr in seinem Wort vns alles fund gethan / vnd sovil geoffenbaret / daß vns an keinem stuck mangelt / so zu vnser selbst vnd Gottes Erfandtnus nothwendig sein mag.

Von der wahren seeligmachenden Erfandtnus Got-
tes wirdt zu andern Zeiten außführlich gehandlet ; Wöl-
len zu disem mahl etwas von vnser selbsten Erfandtnus re-
den. Dann der allmächtig Gott hat vns nach seinem al-
weisen Rath der vrsachen zu diser Stund in dem Klaghauß
versamblt / daß wir lernen vnd bedencken sollen / wer wir
Menschen seyen.

Dasselbig aber lehrt vns der König vnd Prophet David in verlesnen Worten : vnd berichtet vns / wie es mit
seinem Leben / vnd ins gemein mit allen Menschen beschaf-
fen sen.

Diese Wort wollen wir an jeko zu erklären für han-
den nemmen / vnd auff nachfolgende zwey Stuck fleissig
achtung geben : Erstlich / wie David von seinem zeitlichen
Leben rede: Zum Andern / was er von sich selbsten vnd
allen Menschen halte. Gott gebe sein
Gnad hierzu/ Amen.



Der erste Theil.

DE R Königliche Prophet David hat in den vorgehenden Worten Gott den Herrn ganz ernstlich vnd demütig gebetten / Er wolle ihn lehren / daß ein Ende mit ihm haben muß / vnd sein Leben ein Zahl habe / vnd er davon muß. In dem er aber solches von dem Herrn begeht / vnd mit Todsgedanken vmbgehet / erinnert er sich zugleich / wie kurz / mühseelig vnd nichtig sein Leben sei / vnd spricht mit verwunderung also : **Sihe meine Tag sind einer Hand breit bei dir / vnd mein Leben ist wie nichts für dir.** Als wolt er sagen : Wann ich die Zeit berechne / die du / lieber Gott / mir auff Erden zu leben bestimbt hast / so befindet ich ein kurze Zeit / wenig Jahr vnd Tag / welche sonderlich für deinen Augen nicht einer Hand breit geachtet seind. Ja / was soll ich viel mein Zeit nach der lange oder breite aufrechnen ? Was soll ich vil reden von meinem Leben / welches doch wie nichts ist für dir ?

Erin.

Erinnerung.

Gill also hiermit lehren / wie auch wir
vñser zeitlich Leben recht ansehen vnd betrachten
sollen. Es haben die heilige Männer Gottes
jhr selbst engen / vnd ins gemein aller Menschen Leben fleis-
sig berechnet / vnd gleichsam nach der lenge vnd breite abge-
messen / vnd Augenscheinlich befunden / daß es ein kurzes le-
ben / vnd nur einer Hand breit sey / wie David in erklärten
Worten davon redet. Wenig vnd böß ist die Zeit meines
lebens / vnd langet nicht an die Zeit meiner Vätter in jhrer
Walfahrt / sagt der H. Erkvatter Jacob. Der Mensch
vom Weib geboren lebt kurze Zeit / wie der heilig Hiob be-
zeuget. Unser Leben wehret sibenzig Jahr / wenns hoch
kompt / so sindt achzig Jahr / vnd wenns kostlich gewesen
ist / so ist Mühe vnd Arbeit gewesen: Dann es fähret schnell
dahin / als flögen wir davon / steht im 90. Psalmen.

Gen. 47,9.

Hiob. 14,1.

Pf. 90, 10.

Pf. 90, 5.6.

102, 12.

103, 15.

Ez. 40, 6.7.

1. Pet. 1, 2.4

Hiob 7, 7.

Pf. 78, 39.

Iac. 4, 14.

Pf. 102, 4.

Pf. 90, 5.9.

Der heilig Geist braucht in der Schrifft mancherley
Gleichnus / wann er von vñserm zeitlichen Leben redet: da-
mit er desselben kurze vnd nichtigkeit vns artlich entwerffe/
vnd woein bilde. Dann er vergleicht es dem Gras / Blu-
men vnd Håw; Einem Wind / der dahin fähret / vnd nicht
wider kompt; Einem Dampff / der ein kleine Zeit wehret/
vnd darnach verschwindet; Dem Rauch: Meine Tag
sind vergangen wie ein Rauch / im 102. Psalmen; Dem

Schlaff/

6 Christliche Leich Predig / Juncker

1. Par. 30, 15

Iob 8, 9.

14, 2.

Pf. 102, 12

Pf. 109, 23

Pf. 144, 4

2. Pet. 3, 8.

Syr. 18, 8.

Schlaff vnd Geschwes; Dem Schatten: Unser Leben auff Erden ist wie ein Schatten, vnd ist kein auffhalten sagt David. Wir sind von gestern her, vnd wissen nichts. Unser Leben ist ein Schatten auff Erden, Hiob am 8. Capitel: Und am 14. Der Mensch geht auff wie ein Blum, vnd fällt ab, fliecht wie ein Schatten, vnd bleibt nicht. Meine Tag sind dahin, wie ein Schatten, spricht abermahlen der Königlich Prophet David im 102. Psalmen. Item: Ich fahre dahin wie ein Schatte der vertrieben wirdt im 109. Psalmen. Des Menschen Zeit fähret dahin, wie ein Schatte, in dem 144. Psalmen. In verlesnen Worten aber fast ers alles kurz zusammen, vnd spricht: Sihe, mein Leben ist wienichts für dir. Wie kann doch des Menschen Leben ringer geschäkt werden, dann so es für nichts geachtet wirdt?

Vnd ob es wol für unsern Augen ein ander anschen haben möchte, so ist es doch für den Augen des Herrn, vnd gegen der Ewigkeit zu rechnen, mit unserm Leben in warheit also beschaffen, wie David davon redet. Darumb setzt er hinzu: Bey dir, oder: Für dir. Tausent Jahr sind für dem Herrn wie ein Tag; in massen der H. Apostel Petrus bezeuget. Was ist's dann mit 70, 60, oder noch weniger Jahren? Wann der Mensch lang lebt, so lebt er hundert Jahr. Gleich wie ein tropfflin Wassers gegen das Meer, vnd wie ein Körnlin gegen dem Sand am Meer, so gering sind seine Jahr gegen die Ewigkeit.

Es ist aber nicht gnug, daß wir solches allein wissen, wir müssen es auch bedencken, vnd zu Herzen nehmen, vnd uns darnach richten. Dann Gottlose vnd sichere Leut

richten

richten ihr Leben also an / als hetten sie mit dem Tod ein
Bund gemacht / Esaiæ am 28. Capit. Sie glauben nicht /
dass ihre Tag nur einer Hand breit / vnd ihr Leben wie
nichts sein sollte. Der Gottlose Hawr / Luc x am 12. stellt
ihm sein Rechnung auff viel Jahr. Liebe Seel du hast ei-
nen grossen Vorrath auff viel Jahr / habe nu ruhe / is/
trinck / vnd habe guten Meuth. Der reiche Mann / Luc x
am 16. denckt auch nicht dran / dass sein Leben so furk/
flüchtig vnd nichtig sey : Darumb lebt er alle Tag herrlich
vnd in freuden.

Esa. 28,15.

Luc. 12,19.

Luc. 16,19.

Bnd ob wol die sichere ruchlose Menschen jeweilen
der furke vnd nichtigkeit ihres Lebens sich erinnern / geht es
doch ohn allen Nutz vnd Besserung bey ihnen ab : Ja sie
nehmen eben dahero vrsach desto sicherer in Weltlichen
Frewden vnd Wollüstten zuleben. Es sind rohe Leut / vnd
sagen : Es ist ein furk vnd mühselig Ding vmb unser Le-
ben / vnd wann ein Mensch dahin ist / so ists gar auf mit
ihm /c. Unser Leben fährt dahin / als were ein Volk da
geweset / vnd zergehet / wie ein Nebel / von der Sonnen glanz
zutrieben / vnd von ihrer Hitze verzehret. Unser Zeit ist / wie
ein Schatte dahin fähret /c. Wol her nun / vnd laßt uns
wolleben / weils daist / vnd unsers Leibs brauchen weil er
jung ist. Wir wollen uns mit dem besten Wein vnd Sal-
benfüllen /c. Unser feiner laß ihm fehlen mit prangen /
dass man allenthalben spühren möge / wo wir frölich gewe-
sen sind / wir haben doch nit mehr davon dan das. Wie der-
gleichen Anschlag vnd Reden der Gottlosen / im Buch der
Weisheit am 2. Capitel / beschrieben seind. Bnd in der
1. Epistel S. Pauli an die Corinthier am 15. Capitel. Las-

Sap. 2,1.4.
5 6.&c.

1. Cor. 15,
32.

B set

set vns essen vnd trincken / dann Morgen seind wir tod.

In solche verdampfte Sicherheit gerahten die Gottlosen / wann sie jung / gesund / stark / in der Welt glückselig seind / vnd ihnen wol gehet in allen dingen : Wie die Historien vnd tägliche Erfahrung solches bezeugen.

Darumb meynt es der getrewe Gott gut mit vns / wann er vns Vätterlich züchtiget / vnd Trübsaln zuschickt. Welche vnter andern auch darzu nutzen vnd dienen / daß wir desto besser lernen vnd bedencken / was vnser Leben sey. In massen auf dem 39. Psalmen / darauf verlesne Wort genommen / gnugsam erscheinet / daß der liebe David zur selben Zeit in grossen ängsten / wegen zugestandnen Unfahls / muß geweht sein. Dannenhero seind die Gottseelige feine Gedanken von der Kürze vnd Nichtigkeit des Menschlichen Lebens in seinem Herzen entstanden. Ehe ich gedemütiget ward / sagt er im 119. Psalmen / irret ich / nun aber halte ich dein Wort. Item / Es ist mir lieb / daß du mich gedemütiget hast / daß ich deine Rechte lerne.

Gleich wie aber die Widerwärtigkeit vnd Anfechtungen darzu dienen / daß die Eytelfeit vnsers zeitlichen Lebens desto flärlicher vns für Augen gesiellet / vnd wir zur Gottseeligkeit angehalten werden : Also nutzen hinwiderumb die betrachtung der kürze des Menschlichen Lebens darzu / daß die Christliche Gedult in vnsfern Herzen erwecket vnd erhalten werde. Dann ob wol die Trübsal / so vns begegnet / schwer / vnd langwürig ; sollen wir doch bedencken / wie vnser Leben nur einer Hand breit : Also werde auch die Trübsal nicht immer dar wehren / sonder in furzer Zeit ein End nemmen. Es ist vmb ein kleines zu thun / wie

Chri-

Psal. 119,
67.71.

Georg Christoff von der Thanne/1c. 9

Christus seine Jünger tröstet / Johannis am 16. Capitel.
Der Christen Creuz vnd Trübsal / heißt diser Zeit leyden/
so der Herrlichkeit nicht wehrt / die an vns soll offenbar wer-
den. Ist ein zeitliche vnd leichte Trübsal / welche ein Ewi-
wige vnd über alle massen wichtige Herrlichkeit schaffet.
Warumb solt dann ein Christ vngedultig sein / wann er
gleich hie zeitlich etwas leyden muß? Alles was dir wider-
fahret das leyde vnd sey gedultig in allerley Trübsal.

Joh. 16, 16

Rom. 8, 18

2. Cor. 4,
17.

Syr. 2, 4.

Wer da glaubt vnd bedenkt / daß sein Leben kurz/
vnd nur einer Hand breit sey / der wirdt sich besleissen / daß
er die kurze Zeit wol anlege / vnd folge der Erinnerung S.
Pauli / welcher in der 1. an die Corinthier am 7. Capit. also
schreibt : Das sage ich aber / lieben Brüder / die zeit ist
kurz / weiter ist das die Meynung / die da Weiber haben / daß
sie seyen / als hetten sie keine / vnd die da weinen / als weineten
sie nicht / vnd die sich freuen / als freweten sie sich nicht / vnd
die da kauffen / als besessen sie es nicht / vnd die diser Welt
brauchen / daß sie derselbigen nicht misbrauchen / dann das
Wesen in dieser Welt vergehet. Sihe zu (ermahnet Sy-
rach) daz du einen guten Namen behaltest / der bleibt gewis-
ser dann tausendt grosse Schätz Goldes. Ein Leben / es sey
wie gut es wölle / so wehret es ein kleine zeit / aber ein guter
Nam bleibt ewiglich.

1. Cor. 7,
29. 30. 31.

Syr. 42,
15. 16.

Die betrachtung der kurze des Menschlichen Lebens
schafft auch das bey frommen Leuten / daß sie an dem tägli-
chen Brot / an dem das da ist / vnd Gott durch seinen Se-
gen zu jeder Zeit an Nahrung vnd Kleydern beschehret / sich
benügen lassen. Es ist ein grosser Gewin / wer Gottseelig
ist / vnd läßt ihm genügen / ic. Wann wir aber Nahrung

Heb. 13, 5.

1. Tim. 6,
6. 7.

B ij vnd

10 Christliche Leich Predig / Juncker

Luc. 11,
15. 16.

Col. 3, 2.
1. Joh. 2,
15. 17.

Ps. 39, 17.
119, 19.
Heb. 11, 13
13, 14.
1. Joh. 14, 2.

Phil. 3, 20

Syr. 38, 23

vnd Kleyder haben / so laſt vns benügen. Sehet zu / vnd hütet euch für dem Geiz / denn niemand lebt davon / daſer vil Güter hat.

Dieweil wir ſo wenig Zeit auff dieser Erden zuleben / ſollen wir die Weltliche vergängliche Ehr / Pracht / vnd Wollüst vns nicht zu lieb ſein / noch von dem himmlischen vnd ewigen abwendig machen laſſen. Trachtet nach dem das droben iſt / nicht nach dem / das auff Erden iſt. Habt nicht lieb die Welt / noch was in der Welt iſt / ic. Dann die Welt vergehet mit ihrer Lust / Wer aber den Willen Gottes thut / der bleibt in Ewigkeit.

Wir ſeind Pilger / Gäſt vnd Fremdling auff Erden / vnd haben keine bleibende ſtaſt: Darumb ſollen wir die zukünftige ſuchen / vnd trachten nach den himmlischen Wohnungen / welche in dem ewigen Leben den Auß-erwöhltē Kindern Gottes bereitet ſeind. Unſer Wandel iſt im Himmel / von dannen wir auch warten deß Heylands Jesu Christi deß H E R R N / welcher unſern nichtigen Leib verklärēn wirdt / ic.

Wir ſollen vns auch zu eim ſeeligen End vnd Abſchid auf diſem Leben täglich ſchicken vñ geſaſt machen. Dann wir hören was David / ja die ganz heilig Schrift von unſerm Leben bezeuget / daß es furz / eytel / vergänglich. Die Exempel ſtehen vns täglich vor den Augen. Unſer verſtorbner lieber Juncker / ſeeliger gedächtniſ / rufft gleichſam aus dem Sarck / vnd ſpricht vns zu : Sihe / meine Tag ſeind einer Hand breit. Gedencke an mich / wie ich gestorben bin / ſo muſtu auch sterben. Gestern wars an mir / Heut iſſt an dir. Sehet zu / iſr frische / junge / ſtarke / geſunde

Leut /

Leut/wie bald es vmb des Menschen Lebengeschehen. Er-
kennet vnd bedencket / ihr Edel vnd Unedel / das der Tod
niemand schone/vn daß nit nur die alte betagte/sonder auch
die Jungen sterben müssen. O Mensch/ bedenck das Ende/
so würst du nimmermehr übels thun. Ach H E R R lehre
vns bedencken / daß wir sterben müssen / auff daß wir flug
werden.

Syr. 7, 40.

Ps. 90, 12.

Der ander G heil.

Dir haben gehört / was David von
seinem Leben geredt : Jeso / für das Ander/
wollen wir auch vernemmen / was für er sich
selbst vnd ins gemein alle Menschen halte.
Wie gar nichts (spricht er) sind alle Menschen/
die doch so sicher leben/ Sela.

Lehr vnd Erinnerung.

Ze Wort sind für sich selbst verständ-
lich gnug/ vnd bedürfen keines Auslegens; geben

B iii vns

12 Christliche Leich Predig / Juncker

Gen. 2, 27
Sap. 2, 23

Gal. 3, 26.
1. Pet. 1,
3. 4.

Pf. 144, 4.

Esa. 40, 17

Iob 1, 21.
1. Tim. 6, 7

Pf. 14, 1. 3.

Rom. 3, 23

1. Cor. 2, 14
Ioh. 1, 5.
Eph. 5, 8.

1. Cor. 15,
4+.
Phil. 3, 21.
Rom. 7,
24.

vns aber den Unterricht / wie ein jeder Mensch sich selber soll recht lernen kennen. Es ist zwar der Mensch ein edle Creatur Gottes. Dann G. Ott hat im anfang den Menschen zu seinem Bild / vnd zum ewigen Leben geschaffen. Nach der Widergeburt / vnd im Stand der Gnaden/ ist er ein Kind Gottes/ vnd ein Erb der Himmelischen ewigen See= ligkeit. Wann man aber den Menschen ansihet vnd betrachtet/wie vnd was er ist nach dem Fall/wegen der Sünden vnd auf ihm selbsten ; muß man auch mit David be= kennen vnd sagen : *Omnis homo vanitas* : Wie gar nichts sind alle Menschen ! Ist doch der Mensch gleich wie nichts/im 144. Psalmen. Alle Heyden sind für ihm (dem H E R R N) nichts / vnd wie ein Nichtiges vnd Eytels ge= acht/Esaiae am 40. Capitel.

Nackt vnd bloß werden wir in diese Welt geboren. In geistlichen Sachen sind vnd tügen wir freylich nichts für Gott. Sie tügen nichts : Sie sind allesamt vntüch= tig : Sie sind allzumahl Sünder / vnd mangeln des Rhums / den sie an G. Ott haben solten. Der natürliche Mensch vermisspt nichts vom Geist Gottes / es ist ihm ein Torheit / vnd kan es nicht erkennen. Vor der Bekhrung sind die Menschen Finsternus.

Unser Leib ist schwach/gebrächlich/dürftig/ man= cherley Krankheiten vnd Schmerzen / vnd dem Tod un= terworffen. Ist vnd heisst ein nichtiger Leib : Ein Leib des Tods. Wann ein frommer Mensch seines anbefohlnen Ampts trewlich wartet/vnd nach Gottes Willen sich rich= tet / so muß er täglich mit schmerzen erfahren / wie sich der Teuffel vnd die Welt allenthalben sperren / dem Guten wi=

der-

Georg Christoff von der Thanne/ie. 13

derstehn / vnd ihm eytel Herkland machen. Dardurch
dann einer müd vnd verdrossen wirdt / dasz ihn alles rewet/
was er angefangen / weiles nirgend fortgehn will / wie ers
gern hette. Davon Salomo ein ganz Buch geschriben/
welches sein Prediger genennet wirdt. Es ist alles ganz ey-
tel / sprach der Prediger / Es ist alles ganz eytel. Ich sahe
an alles thun das vnter der Sonnen geschicht / vnd sihe / es
war alles eytel vnd jämer. Wa vil Weisheit ist / da ist vil
grämens/vnd wer vil lehren muß/der muß vil leyden. Wan
ein Mensch lange zeit lebet/vnd ist frölich in allen dingen/ so
gedencket er doch nur der bösen Tag / dasz ihr so vil ist / dann
alles / was ihm begegnet ist / das ist eytel. Hie von schreibt
auch Syrach / vnd sagt also : Ein Mensch / wann er gleich
sein bestes gethan hat / so ißt noch kaum angefangen / vnd
wanner meinet / er habt vollendet / so fehlt es noch weit.
Dann was ist der Mensch ? ie.

Eccl. 1,2.
14. 18.

Eccl. 11,8.
Syr. 18,6.

1. Pet. 1,24
Ps. 33,16.

Prov. 31,30.

Syr. 40.

Ab den zeitlichen Gaben/Gütern/Würde vnd Herr-
lichkeit diser Welt vergaffen sich vil Menschen. Aber es ist
auch nichts mit denselben. Dann sie sind der Eytelkeit un-
terworffen / unbeständig / vnd vergänglich. Alle Herrlich-
keit der Menschen ist wie des Grases Blumen/ie. Ein Kö-
nig hilfft nicht sein grosse Macht / Ein Riß wirdt nicht er-
rettet durch sein grosse krafft. Lieblich vnd schön sein ist
nichts. Wa ist Salomonis Herrlichkeit ? Wa ist Sim-
sons Stärcke ? Wa ist Absolons schöne Gestalt ? Ist al-
les nichts.

Sihe / wie gar nichts sind alle Menschen ? Es ist ein
ellend jämerlich Ding vmb aller Menschen Leben. Ich
bin auch ein sterblicher Mensch / gleich wie die andern. Dan

es

14 Christliche Leichpredig/ Juncker

Sap. 7, 1. 6.

es hat kein König einen andern Anfang seiner Geburt: sonder sie haben alle einerley Eingang in das Leben / vnd gleichen Aufgang: Steht geschriben im Buch der Weisheit Salomonis am 7. Capitel.

Heb. 10, 31

Deut 4,
24.

Heb. 12,
29.

1. Pet. 5, 6.
Gen. 18,
27.

Syr. 18.

Syr. 10, 9.
10.

Psal. 148,
3. 4.

Wann wir dann / liebe Christen / so gar nichts / so elende / gebräuchliche / sterbliche Menschen seind / so laßt vns den lebendigen allmächtigen Gott von Herzen forchten / vnd vns hüten / daß wir jhn nicht fürsätzlich erzürnen. Dann es ist schröcklich in die Hand des lebendigen Gottes zufallen. Sein Zorn ist vns elenden schwachen Menschen unträchtlich / ein verzehrend Feuer. Demütiget euch allezeit vnter die gewaltige Hand Gottes / O ihr elende nichtige Menschen. Ich hab mich vnterwunden mit dem Herrn zu reden / wiewol ich Erde vnd Aschen bin / sagt der demütige Erbvatter Abraham.

Was für thörichte Leut aber müssen alle die sein / welche ihrer Gaben / Hoheit / Herrlichkeit / ic. sich überheben / andere neben sich verachten? Alle Menschen sind Erden vnd Staub wie die Schrifft zeuget / sie sind gar nichts / wie David hie redet. Was erhebt sich dann die arme Erde vnd Asche? Ist er doch ein eitel schandlicher Raat / weil er noch lebet. Und wann der Arzt schon lang daran flickt / so gehts doch endlich also; Heut König / Morgen Tod / ic.

Ein grosse Torheit ist es / wann man sich auff Menschen verläßt / dieselbe mehr forchtet vnd ehret als Gott den Herrn ic. n. Verlasset euch nicht auff Fürsten / sie sind Menschen / die können ja nicht helfen. Dann des Menschen Geist muß davon / vnd er muß wider zu Erden werden /

den / alßdann sind verloren alle seine Anschläge. Forchtet euch nicht für der Gottlosen troß / dann ihre Herrlichkeit ist Raat vnd Wurm. Heut schwebet er empor / Morgen liegt er darnider / vnd ist nichts mehr / so er wider zu Erden wardenist / vnd sein Fürnemen ist zu nicht worden.

Die aller elendesten Leut sind die sichere vnd vnbüffertige Weltfinder / welche mit jre gottlosen Leben / die ewige Seeligkeit verscherzen / vnd der Höllen spornstreichs zu rennen. Mit denen heißt es ja wol : Wie gar nichts sind alle Menschen / die doch so sicher leben ? Es were ihnen besser / das sienie geboren weren : Wie Christus von seinem Verrähter redet.

Frommen gottseiligen Christen fallen geweilen / wann sie in Anfechtung gerähten / die Gedanken ein : Was meynt doch Gott darmit / das er mich armen elenden Menschen so zu plaget ! Was ist der Mensch / sagt Job / daß du ihn groß achtest ! Und bekümmerst dich mit ihm ? Du suchest ihn täglich heim / vnd versuchest ihn alle stund. Wem der gleichen begegnet / der soll getrost sein / vnd gedencken / Gott suche die seine nicht darumb heim / daß er sie verderbe / vnd zu grund richte : Dann vnser Schwachheit ist ihm wol bekandt : Sonder daß sie sich selber recht lernen erkennen / vnd erfahren / wie gar nichts alle Menschen seyen / demnach auff den lebendigen starken Gott sehen / ihm vertrauen / hilff vnd erlösung von ihm begehren vnd erwarten. Wie sich ein Vatter über Kinder erbarmet / so erbarmet sich der Herr über die so ihn forchten : Dann er kennet / was für ein Gemächt wir sind / er gedenk't dran / daß wir Staub sind. Darumb hat Gott gedult mit ihnen (den

1. Macc. 2,
62. 63.

Matth. 26,
24.

Iob 7,17.

Psal. 103,
13. 14.

Syr. 18,9.10

E schwa-

16 Christliche LeichPredig/ Juncker

schwachen Menschen) vnd schüttet sein Barmherigkeit aus über sie. Er sihet vnd weisst wol/wie sie alle des Todts sein müssen: Darumb erbarmet er sich desto reichlicher über sie. Der H E R R verstoßet nicht ewiglich: sonder er betrübet wol, vnd erbarmet sich wider, nach seiner grossen Güte. Dann er nicht von Herzen die Menschen plagt vnd betrübt. Gott ist getrew, / der euch nicht leßt versuchen über ewer vermögen: sonder machet, daß die Versuchung so ein End gewinne, / das ihrs kündt ertragen. Darumb laß dir an meiner Gnad genügen, / dann mein Krafft ist in den Schwachen mächtig.

So offt wir auch mit dem Königlichen Propheten David vnser Nichtigkeit betrachten: sollen wir zumahl auch erkennen vnd dankbarlich räumen die höchste Gnad, Güte, Leutseeligkeit, Trew vnd Barmherigkeit, welche der ewig allmächtig Gott an vns armen Sündern/elenden nichtigen Menschen so vilfältig bewisen hat.

H E R R, was ist der Mensch, daß du dich sein annibst? Und des Menschen Kind, daß du ihn so achtest? Ist doch der Mensch gleich wie nichts, sein Zeit fähret dahin wie ein Schatte.

Unaussprechliche grosse gnad ist es, daß der allerhöchste unsterbliche Gott vns Menschen sein eingebornen lieben Sohn hat gegeben, welcher vnser Fleisch vnd Blut in einigkeit seiner Person hat angenommen: Das Wort ward Fleisch: Kündlich groß ist das gottseelige Geheimniß, Gott ist offenbaret im Fleisch. Diese hohe Gnad hat David erkennet vnd gerühmet, wie wir lesen im 2. Buch Samuelis am 7. vnd im 1. Buch der Chronica am 18. Capitel.

Thren. 3,
31. &c.

1. Cor. 10,
13.

2. Cor. 12,
9.

Psal. 144,
3. 4.

Esa. 9, 6.

Ioh. 1, 14.
1. Tim. 3,
16.
2. Sam. 7,
19.
1. Par. 18,
17.

pitel.

ptel. Hievon redet die Epistel an die Hebreer also : Er nimbt mirgend die Engel an sich / sonder den Saamen Abraham nimbt er an sich. Daher muß er aller ding seinen Brüdern gleich werden.

Heb. 2, 16
& 5.

Item : Er ist versucht allenthalben gleich wie wir/ doch ohne Sünd. Was schwach ist für der Welt / vnd das da nichts ist / das hat Gott erwohlet / wie Paulus schreibt. Er hat kund gethan den Reichthumb seiner Herrlichkeit an den Gefäßen der Barmherzigkeit / die er bereitet hat zur Herrlichkeit. Wir sind zwar Kinder des Zorns von Natur : Aber ihr seidt alle Gottes Kinder durch den Glauben an Christo Jesu. Dann wievil ewer getaufft sind / die haben Christum angezogen. Sehet / welche ein Liebe hat vns der Vatter erzeiget/daz wir Gottes Kinder sollen heissen. Nach seiner Barmherzigkeit macht er vns seelig durch das Bad der Widergeburt vnd Ernewerung des heiligen Geistes/nc. In dem Evangelio werden vns angebotten vnd durch den Glauben geschenkt alle himmlische Gnaden- schâk vnd Wolthaten/welche Christus mit seinem allerheiligsten Gehorsam erworben/vnd wir derselben in würdigem Gebrauch des Abendmals durch das thewre Pfand des Leibs vnd Bluts Christi vergwist vnd versichert. In Noth vnd Trübsal haben wir vns alles Guten gegen dem himlischen Vatter zuverschen. Ist dann Gott für vns / wer mag wider vns sein ? Welcher auch seines engen Sohns nicht hat verschonet/sonder hat ihn für vns alle dahin gegeben / wie soll er vns mit ihm nicht alles schencken ? Muß es schon gestorben sein / so wirdt doch vnser Heyland Jesus Christus vns wider auferwecken am jüngsten Tag / vnd

1. Cor. 1, 18

Rom. 9, 23

Eph. 2, 3.

Gal. 3, 26.

1. Joh. 3, 1.

Tit. 3, 5.

Rom. 8, 32

C ij vnse=

Phil. 3, 21.

vnsere nichtige Leiber verflären / daß sie ähnlich werden sci-
nem verklärten Leib / sc.

Demnach / wie wir in herzlicher Demut mit David
bekennen vnnd sagen müssen : Wie gar nichts sind alle
Menschen : Also hingegen sollen wir dankbarlich rühmen
die vnaußsprechliche wunderliche Güte / die der allmächtig
gnädig Gott an uns beweiset / ihm sey darfür Lob / Ehr
vnd Preis in ewigkeit / Amen.

Von der verstorbnen Adelichen Person.

WIHR haben / Geliebte im Herrn / auff
dismahl zu seinem Ruhbetlin allhero begleitet ein
verstorbne Christliche Adeliche Manns Person :
Nämlich den Weyland Edlen / Gestrengen vnnd Besten
Juncker Georg Christoff von der Thanne / sc. Des
Durchleuchtigen / Hochgeborenen Fürsten vnd Herrn /
Herrn Juli Friderichen / Herzogen zu Württemberg vnd
Teck / Graven zu Mümpelgart / Herren zu Heyden-
heim / sc. gewesnen Cammerjunkern / seeliger Gedäch-
tunß.

Derselbig ist aus einem Alten / vortrefflichen Adeli-
chen Geschlecht entsprossen / vnd von Christlichen Gottsee-
ligen Eltern / nämlich dem Edlen / Gestrengen vnd Besten

Jun-

Juncker Georg Friderichen von der Thanne zu Röten/ ic.
so dann der auch Edlen vnd Vieltugentreichen Frawen
Maria geborner von Liechtenstein / ic. vor ohngefährlich
31. Jahren in diese Welt geboren.

Dieweil er aber/ so wol als andere Menschen / wegen
der leiblichen sündlichen Geburt von Natur ein Kind des
Zorns gewesen/ ist er/ durch getrewe Fürsorg seiner Christ=
lichen Eltern/ in der heiligen Tauff/ als dem von Gott ver=
ordneten Mittel vnd seeligen Bad der Widergeburt vnd
Ernewerung des heiligen Geistes / von Sünden abgewa=
schen / geheiligt / vnd in den Gnadenbund Gottes auffge=
nommen worden.

Es haben auch die Adeliche fromme Eltern/ bey auff=
erziehung dieses von dem Allmächtigen ihnen beschehrten
lieben Sohns / an ihrem möglichen fleiß nichts erwinden
lassen/ sonder dahin getrachtet / das er von Jugend auff zur
wahren Forcht Gottes / Christlichen vnd Adelichen Tu=
genden angehalten / vnd hierin nichts an ihm verfaumbt
werde. Zu dem Ende siehne auff die hohe Schulen / vnd
vor acht Jahren auch nacher Tübingen in das Fürstliche
Neue Collegium geschickt haben.

Welches alles durch Gottes Gnad bey vnserm ver=
storbnen Juncker seeligen nicht vergebens gewesen. Dann
er zu der wahren Christlichen allein seeligmachenden Reli=
gion / so in der ungeänderten Augspurgischen Confession/
vnd Formula Concordiae widerholet vnd erfläret / darinner
auch von Kind auferzogen/ mit Mund vnd Herzen bis an
sein letztes End sich beständig jeder zeit bekennet / Gott vnd
sein h. Wort geliebet vnd geehret hat.

E iii Anno

20 Christliche Leich Predig / Juncker

Anno 1612. ist vnser seiliger Juncker / von hochgedacht iher Fürstlichen Gnaden / Herzog Julio Friderichen / &c. Zu einem Cammer Juncker gnädig bestellt vnd angenommen worden / da er sich mit seinen unterthänigen Diensten / Fleiß vnd Trew dermassen rühmlich erzeiget / daß Ihre F. Gn. mit ihme ganz wol vnd in Gnaden zufrieden gewesen.

Von meniglichen / denen er bekandt war / hat er das einhellig ehrlich vnd loblich Gezeugnuß / daß er ein frommer / demütiger / aufrichtig vnd trew herziger Juncker / gerechten Sachen hold / vnd allen Lastern feind gewest sey.

Darumb auch kein zweiffel / daß so wol seine Adeliche Elter / als andere / die ihn kennet vnd lieb gehabt / langes Leben ihm hetten wünschen vnd gönnen mögen. Dieweil er aber Gott seinem Schöpffer vnd Himmelischen Vatter wol gefallen / vnd ihm auch lieb war / hat er ihn weggenommen aus dem Leben vnter den Sündern / vñ hingeruckt / daß die Bosheit seinen Verstand nicht verkehre / noch falsche Lehre sein Seel betriege. Dann die böse Exempel verführen vnd verderben eim das Gut / vnd die reizende Lust verkehret unschuldige Herzen / wie im Buch der Weisheit am 4. Capitel geschrieben stehet.

Als ihne der Allmächtig mit einer beschwärlichen Krankheit heimgesucht / vnd man wol verspüren können / daß es mit ihme bald ein Enderung geben möchte / hat er am nechst verschinen Sontag / den 16. Junij / auf vorgehende Christliche Beicht / die tröstliche Absolution vnd das hochwürdig Abendmal mit gebührenden Andacht vnd herzlicher Dank sagung empfangen / vnd ist also in seinem Glau-

Sap. 4.

ben

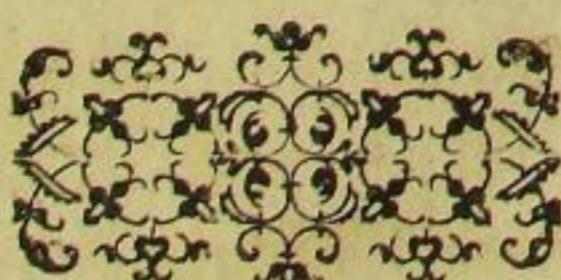
ben an JESUM Christum gesterckt / der vergebung der sünden vnd ewigen Lebens vergewisst vnnd versichert worden.
in wehrender seiner Kranckheit hatt er sich ganz willig vnd gedultig / in Christlichem Gehorsamb / dem Willen Gottes ergeben / die Trostsprüch so ihme auf Gottes Wort fürgehalten / mit besonderm Lust vnd Eyfer gehört vnd angenommen / zu dem lieben Gott ernstlich geruffen / gebetten vnd geseußket / auch bey gutem Verstand bis an sein End gebliben. Vnnd Vorgestern vmb eilff vhr / in der Nacht / vnter dem zusprechen vnd Gebett / sanft vnd seeliglich in dem H E R R N entschlaffen.

Haben also auch an ihme ein Exempel dessen / was David in erklärten Worten vns einbildet / vnd Augenscheinlich zu erkennen / wie kurz / unbeständig vnd nichtig vnsr Leben auff Erden sey.

Dem verstorbnen Juncker seiligen dessen Seel / wie wir Christlicher zuversicht sein / in Gottes Hand vnd in der ewigen seiligen Ruhe ist / wölle der Allmächtig am jüngsten Tag mit allen Außerwohlten zur ewigen Herrlichkeit erwecken / vnd vns die Gnad verleihen / daß wir allezeit daran gedencken / wer wir seyen / damit wir Christlich leben / zu seiner Zeit seelig sterben / vnd durch Christum das ewig

Lebenerben vnd besiken mögen;

Amen.



40. 8° 3252

Datum der Entleihung bitte hier einstempeln!

14. Dez. 1998

SLUB DRESDEN

A standard linear barcode is positioned in the center of the white sticker. It consists of vertical black bars of varying widths on a white background.

3 0334435

III/9/280 JG 162/6/85

